

1. X. 1916

Die Approvisionierung im Kriege.

In aller kürzester Zeit wird das von der Regierung geschaffene neue Ernährungsamt seine Wirksamkeit beginnen. An die Spitze desselben wurde Sektionschef v. Keller berufen, eine Persönlichkeit von ausgeprägter Individualität, hervorragendem Wissen und ausgesprochenem Organisationstalent. Die Wahl ist eine glückliche. Ob die Hoffnungen, die man auf das neue Amt und ihren Leiter setzt, in Erfüllung gehen werden, diese Frage muß man der Zukunft überlassen. Das, was uns bisher gefehlt hat, eine bis ins kleinste gehende Organisation der Zufuhr von Lebensmitteln und ihre gerechte Verteilung, die Durchführung eines einheitlichen, das große Ziel des Durchhaltens verfolgenden Planes — ist die erste große Aufgabe des neuen Amtes. Wenn die Aufteilung der vorhandenen Vorräte in gerechter Weise erfolgen wird, dann werden auch Entbehrungen, wenn sie uns auferlegt werden, von der Bevölkerung unbedrossen getragen werden. Man darf von dem neuen Amt und seinem Leiter keine Wunderthaten erwarten. Mehr als vorhanden ist, kann nicht hergegeben werden, aber, was da ist, soll in gleichmäßiger Weise an alle Bevölkerungsfreie zur Verteilung gelangen. Mit lebhafter Befriedigung darf man die Weisungen begrüßen, die an die Behörden zur Verhinderung des „Austellens“ ergangen sind. Auch die Obmännerkonferenz des Wiener Gemeinderates beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit.

Ein Nebelstand, dem leicht abzuhelfen wäre, macht sich in der letzten Zeit in sehr fühlbarer Weise geltend. Zahlreiche Kinder kommen ohne Frühstück zur Schule. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, in welcher lebhaften Weise die Wiener Bevölkerung die Durchführung einer von uns an anderer Stelle angeregten Aktion begrüßen würde, die darauf abzielt, die Schulkinder mit Frühstück zu versorgen.